

Bernd Klaus Jerofke

Ödipus

Frei nach "König Ödipus" von Sophokles und der griechischen Mythologie

E 863

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Ödipus (E 863)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden.

Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten. Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag, Grabengasse 5, 69469 Weinheim/Bergstraße.

Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 8 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

In Theben herrscht die Pest. Das Volk fleht zu König Ödipus, der die Stadt schon einmal von einer großen Plage, der Sphinx, befreite, dass er auch dieses Mal Theben retten möge. Ödipus hat daher seinen Schwager Kreon, den Bruder seiner Frau Iokaste, zum Orakel nach Delphi geschickt, um Ratschlag zu erbitten. Kreon kehrt zurück und meldet: 'Uns ruft Apollon auf mit klarem Wort, des Landes Schandmal, das uns so lange drückt, auszutreiben, anstatt zu dulden, dass es immer größer wird'.

Diese Aufforderung bezieht sich auf den ungesühnten Mord an Laios, der König vor Ödipus gewesen war. Ödipus erennt sich nun persönlich zum Rächer des Verbrechens, legt die Bestrafung des Mörders fest und rollt akribisch, ja fast fanatisch, das damals Geschehene auf. Auch die Warnungen des blinden Sehers Teiresias schlägt er aus. Ein verhängnisvolles Geschehen setzt sich in Gang.

Ödipus ist die bekannteste tragische Figur der griechischen Mythologie und als Theaterstück das erste Kriminaldrama der überlieferten Literatur. Der Autor folgt in dieser Fassung dem gekürzten Original von Sophokles und ergänzt es zum besseren Verständnis mit vier anschaulichen, szenischen Rückblenden. Wie bei seinen anderen Mythenstücken ist dabei die Sprache sanft modernisiert, ohne dabei die Poesie der alten Übertragungen zu verlieren.

Spieltyp: Mythenspiel
Bühnenbild: 1 Dek., minimale Bühne und Ausstattung
Spieler: Mind. 7 Spieler/innen, (davon mind. 1w), oder viele, Mehrfachbesetzung möglich.
Spieldauer: Ca. 90 Minuten
Aufführungsrecht: 8 Bücher zzgl. Gebühr

Vor-theater:

Der Tragödie KÖNIG ÖDIPUS von Sophokles wurden in dieser Fassung vier zusätzliche Szenen hinzugefügt. Ansonsten folgt diese Fassung der Dramaturgie des Sophokles. Das vorliegende Stück wurde darüber hinaus in Akte und Szenen eingeteilt.

ÖDIPUS kann mit mindestens sieben Spielern oder mit beliebig vielen Spielern aufgeführt werden. Bei einer kleinen Besetzung übernehmen die Spieler bis auf die Rolle des ÖDIPUS in Mehrfachbesetzungen alle anderen Rollen; sie treten aus dem CHOR heraus und können mit einfacher Verkleidung, z.B. einem typischen Kleidungsstück oder einer Maske, besonders bei den Gestalten der SPHINX oder den ERINNYEN, die jeweils andere Rolle einnehmen.

Bei der Erinnerungsszene III,4 können die vier BEGLEITER des LAIOS auch von einem SPIELER dargestellt werden.

Bei den Erinnerungsszenen I,2, II,2 und II,4 kann auch ein jüngerer Spieler die Rolle des ÖDIPUS übernehmen. Bei einer größeren Besetzung sind die Rollen problemlos auf beliebig verschiedene Spieler verteilbar, die jeweils auftreten und abgehen. Der CHOR kann hierbei das gesamte Stück auf der Bühne bleiben und sich auf Stühle an den Rand der Bühne setzen, wenn er nicht aktiv ist. Andere Möglichkeiten bleiben der Inszenierung überlassen.

Die Rollen des ÖDIPUS, der IOKASTE, des KREON und des LAIOS sollten mit drei männlichen Spielern und einer weiblichen Spielerin besetzt werden. Alle anderen Rollen können beliebig besetzt werden; in ihnen ist der Typus vorherrschend, nicht die männliche oder weibliche Person. Die drei Erinnerungsszenen der ERINNYEN können je nach Inszenierung ausführlich oder knapper dargestellt werden. Im Text sind die Zeilenanfänge klein geschrieben, wenn kein neuer Satz beginnt. Das widerspricht zwar der allgemeinen Rechtschreibung, hat sich aber in der Praxis im Lernen und Sprechen des Textes, was die Pausen und Sinnzusammenhänge anbetrifft, für die Spieler als einfacher erwiesen.

Wenn einzelne SPIELER des CHORS oder des VOLKS sprechen, ist dies mit CHOR 2, CHOR 3 etc. und VOLK 1, VOLK 2 etc. gekennzeichnet.

Bühne:

Hinten auf der Bühne steht eine große, doppelflügelige Tür. Ihre Größe ist abhängig von der Größe der Bühne; sie sollte jedoch höher als die Spieler sein. Sie hat keinen sichtbaren Türgriff. Wenn sie offen steht, sieht man deutlich, dass sie auf der Bühne steht, also keine Türe ist, die direkt ins Off führt.

Auf der Bühne befinden sich eine größere Anzahl von Stühlen, die je nach Szene anders postiert werden können; sie können auch als Darstellungshilfsmittel wie bei der SPHINX oder als Andeutung eines Raumes für die jeweils entsprechende Szene verwendet werden.

Die Inszenierung kann auch einen anderen Bühnenraum gestalten.

Der Text der vorliegenden Fassung folgt in Teilen den Übertragungen von J.J.C. Donner, Hugo v. Hofmannsthal und Friedrich Hölderlin.

Pause nach dem III. Akt

Personen und Gestalten:

Volk, Chor
Ödipus, König von Theben
Kreon, Bruder der Iokaste
Teiresias, blinder Seher
Iokaste, Königin von Theben
Bote aus Korinth
Alter Diener
Die drei Erinnyen
Sphinx
Junge Zecher
Laios
Laios' Gefolge
Schatten der Iokaste
Mehrfachbesetzungen möglich

I. Akt

Szene 1

(Man hört Klagerufe und Wehgeschrei aus dem Off. VOLK schleppt sich von allen Seiten jammernd auf die Bühne. Es ist von der Pest gezeichnet. Seine Aufmerksamkeit ist auf die geschlossene Türe gerichtet. Das VOLK strebt auf sie zu)

VOLK 1:
Hilf, Ödipus, hilf!

VOLK 2:
Unser König, hilf!

VOLK 3:
Lass uns nicht verderben!

(das Jammern schwillt noch einmal an, dann)

VOLK 1:
Hilf, Ödipus, hilf!

VOLK:
(zusammen)
Hilf, Ödipus, hilf!

(die Türe öffnet sich. ÖDIPUS kommt)

ÖDIPUS:
O Thebaner ihr, Bürger dieser Stadt,
weshalb erscheint ihr lagernd auf den Stufen hier,
erfüllt von Bittgesängen und von Klageruf?
Selbst tritt doch euer König vor euch hin,
ich, Ödipus, von allen weit mit Ruhm geehrt.
Beisteh'n will ich euch in allem und helfen, wo ich kann.
Ihr wisst, mein Herz ist voll von Mitleid,
voll von Sorge für meine heilige Stadt.

VOLK 4:
Die Pest ist unter uns, o Ödipus.

VOLK 5:
Von Haus zu Haus,

VOLK 3:
von Leib zu Leib,

VOLK:
(zusammen)
der schwarze, schauderliche Tod.

VOLK 6:
Wie leere Höhlen starren die Häuser,

VOLK 7:
die Kinder kommen tot zur Welt,

VOLK 8:
das Vieh verendet qualvoll auf der Weide.

VOLK 1:
Wir sterben dahin.

VOLK 2:
Wir sterben dahin.

VOLK:
(zusammen)
Wir sterben alle, alle!

VOLK:
(zusammen)
O Ödipus,

VOLK 1:
der uns schon einmal rettete, vor grausamem Fluch.

VOLK:
(zusammen)
Rette uns vor der Pest!

ÖDIPUS:
Ich seh', ihr leidet alle; doch leidet keiner so wie ich,
denn ihr traget jeder nur den eig'nen Schmerz,
ich aber leide für die ganze Stadt.
So habe ich schon nach Rettung ausgesandt.
Kreon, meinen Schwager, schickte ich nach Delphi zum
Orakel,
um des großen Apollons Spruch zu hören.
Und wie der Spruch auch laute,
unwürdig wär' ich nicht nur des königlichen Throns,
sondern unwürdig meiner selbst,

würde ich nicht alles tun, um Apollons Spruch zu folgen und euch zu retten.

VOLK 1:

Dort seht! Dort kommt er schon!

VOLK:

(vereinzelt)

Kreon! Kreon! Kreon! Kreon!

Szene 2

(KREON kommt. Er trägt den Hut eines Reisenden)

ÖDIPUS:

O verehrter Kreon, mein geliebter Schwager, sprich:
Mit welcher Botschaft kehrst du mir vom Gott zurück?

KREON:

Mit guter, wie ich meine.

ÖDIPUS:

Was riet uns also das Orakel?

KREON:

Ich folge dir hinein.

ÖDIPUS:

Nein, sprich's aus vor allen; fühl' ich doch um ihr Geschick
mehr Kummer als mir um das eig'ne Leben bangt.

KREON:

So meld' ich alles, wie's der Gott mir offenbart:
Uns ruft Apollon auf mit klarem Wort,
des Landes Schandmal, das uns so lange drückt,
auszutreiben,
anstatt zu dulden, dass es immer größer wird.

ÖDIPUS:

Durch welche Sühnung? Und von welcher Art ist dies üble
Mal?

KREON:

Sei's durch Verbannung, oder dass wir sühnen Tod mit Tod.
Und Blutschuld sei's, ein Mord, der uns're Stadt beschmutzt.

ÖDIPUS:

Welcher Mord?

KREON:

Der Mord an Laios, dem König in unser'm Lande hier, bevor
du dieser Stadt gebotst.

ÖDIPUS:

Von ihm hab' ich gehört, doch sah ich ihn nie.

KREON:

Nun, Apollon sprach es klar:
die Mörder sind zu strafen!

ÖDIPUS:

Wer sind sie? Wo findet sich die schwer erkennbar dunkle
Spur der alten Schuld?

KREON:

Hier in Theben selbst, sagt Apollon:
was man sucht, lässt sich finden; was man unbeachtet lässt,
entflieht.

ÖDIPUS:

Hier in Theben? Wo war's, dass ihn traf die Mörderhand?

KREON:

Nach Delphi zum Orakel selbst ist er unterwegs gewesen.
Und seit er ausging, ist er nicht mehr heimgekehrt.

ÖDIPUS:

Und war kein Mensch dabei? Keine Gefolge, kein Diener?

KREON:

Sie fielen bis auf einen, der aus Furcht entfloh und kaum
etwas zu sagen wusste.

ÖDIPUS:

Was heißt ‚kaum‘? Jede geringste Spur kann wichtig sein.

KREON:

Ihn überfielen Räuber, und nicht eine Hand, nein, viele
Hände, sagt' er aus, erschlugen Laios.

ÖDIPUS:

Und die Räuber? Waren sie nicht von hier angestiftet, nicht
von hier gekauft?

KREON:

Auch dahin ging unser Verdacht. Doch fand sich niemand,
der die Spur verfolgte in jener Not.

ÖDIPUS:

Welcher Not?

KREON:

Das weißt du selbst. Die Sphinx wütete vor unserem Tor und
raffte viele hin. Das mörderische Rätsel zu lösen war
wichtiger als zu rächen des Laios' Tod.

ÖDIPUS:

Dann will ich die Rache selbst nun übernehmen. Ist es auch
lange Jahre her, des Mörders Hand ist wohl lebendig noch.
Und wer weiß, sie mag sich auch an mir vergreifen. Drum
diene ich auch mir, wenn ich dem Toten diene. Apollons
Ratschlag will ich folgen und bald wird's offenbar, ob der
Gott uns sendet Glück oder Untergang.

*(ÖDIPUS geht mit KREON durch die Türe ab. Die Türe
wird geschlossen)*

II. Akt

Szene 1

*(Je nach Anzahl der SPIELER formiert sich das VOLK zum
CHOR oder der CHOR tritt separat auf und das VOLK geht
am Ende des I. Aktes ab)*

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil dir, Apollon!

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Uns're Qual kann schlimmer nicht sein.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil dir, großer Gott!

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Bald wär' Hoffnung uns geschwunden.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil dir, der uns Hilfe sandte!

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Erhört wurde unser Gebet.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil dir, Ödipus!

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Schon einmal hast du uns erlöst.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil dir, großer König!

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Schon einmal hast du uns großes Glück gebracht.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil Dir!

CHOR:

Heil dir!

(Einige CHORMITGLIEDER drehen sich langsam und synchron um die eigene Achse. In der Drehung setzen drei CHORMITGLIEDER die Masken der drei ERINNYEN, einige andere die Masken der SPHINX auf. Je nach Anzahl der SPIELER kann sich der CHOR auch zurückziehen und die ERINNYEN und die SPHINX von anderen Spielern dargestellt werden)

ERINNYE 1:

(ruft in Richtung der Türe)

Ödipus!

ERINNYE 2:

(ruft in Richtung der Türe)

Ödipus!

ERINNYE 3:

(ruft in Richtung der Türe)

Wir rufen dich!

ERINNYE 1+2+3:

(rufen in Richtung der Türe)

Ödipus!

(Die Türe öffnet sich. ÖDIPUS kommt)

ERINNYE 1+2+3:

Erinnerst du dich?

(Eine ERINNYE drückt ÖDIPUS einen großen Wanderstock in die Hand)

ÖDIPUS:

Natürlich. Wie ich einst kam auf Wanderschaft vor die Tore dieser Stadt.

CHOR:

O welch Schicksal lastete auf uns!

CHORFÜHRER:

Die Sphinx,

CHOR:

das Ungeheuer,

CHORFÜHRER:

die Würgerin,

CHOR:

die Verschlingende,

CHORFÜHRER:

beherrschte unsere Stadt.

CHOR:

Wie darbtten wir unter schwerer Last!

ERINNYE 1:

Erinnerst du dich, Ödipus?

ÖDIPUS:

Natürlich.

CHORFÜHRER:

Jedem stellte sie das Rätsel. Und wer es nicht löste, den brachte sie zu Tode.

CHOR:

Viele junge Männer Thebens hatte sie verschlungen schon.

CHORFÜHRER:

Die Königswürde,

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

verwaist und von Kreon stellvertretend eingenommen,

CHORFÜHRER:

hatte dieser ausgesetzt für den,

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

dem es gelänge,

CHOR:

die Sphinx zu besiegen.

ÖDIPUS:

Was soll's? Möge auch sie mich töten. Ein armer Wanderer bin ich nur, fern von der Heimat. Was habe ich zu verlieren? Mein Glück probier' ich. Stelle mir dein Rätsel, Sphinx!

SPHINX:

Ein Zweifüßiges gibt es auf Erden und ein Vierfüßiges mit dem gleichen Wort gerufen, auch ein dreibeiniges. Schreitet es, sich auf die meisten Füße stützend, so ist die Schnelle seiner Glieder am geringsten. Was ist es?

ÖDIPUS:

Der Mensch. Am Morgen seines Lebens kriecht er auf Händen und Füßen, am Mittag geht er aufrecht und am Abend nimmt er den Stock zu Hilfe.

CHORFÜHRER:

Wie fuhr sie da auf, die Dämonin, wild und zornig,

CHOR 2:

wie stürzte sie sich hinab von hohem Fels

CHOR:

und zerschmetterte sich selbst in tiefem Grund.

(Die SPHINX kommt zu Tode)

CHORFÜHRER:

O Ödipus!

CHOR:

O Ödipus!

CHORFÜHRER:

Unser Retter!

CHOR:

Unser König!

(ÖDIPUS gibt einer ERINNYE den Wanderstock zurück)

ÖDIPUS:

Ja, so war's. Und was wollt ihr mit dem Vergangenen?

ERINNYE 1+2+3:

König von Theben bist du seitdem.

ÖDIPUS:

So ist's.

ERINNYE 1:

Ja, so ist es.

ERINNYE 2+3:

Und doch ist noch mehr.

(die ERINNYEN drehen sich wieder oder je nach Besetzung ab. Die SPIELER der SPHINX drehen sich wieder oder je nach Besetzung ab)

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil dir, Ödipus!

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Besorgt sind wir.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil dir, großer König!

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Furcht haben wir.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Heil dir, der Hilfe uns nun wieder bringt.

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Besorgt sind wir.

Furcht haben wir.

CHOR:

Ist des Mörders Hand eine von den uns'ren?

ÖDIPUS:

Thebaner! Hört zu und nur ein Mal sag' ich's euch!

Erstens: Wer von euch der Mörder ist, der trete vor. Es ist seine Pflicht vor allen.

Um sein Leben braucht er nicht zu fürchten. Nur Verbannung fordert Apoll von uns.

Das Land verlassen muss er und darf nie mehr wiederkehren.

Und ich sage: Keine Türe soll sich für ihn mehr öffnen hier, kein Wort des Nachbarn soll je mehr an ihn gerichtet sein.

Zweitens: Wer von euch den Mörder kennt, der tue es kund. Es ist seine Pflicht vor allen.

Ich selbst will ihn reich belohnen und Dank ihm spenden.

Aber wer den Mörder verschweigt, gleich aus welchem Grund, den trifft die gleiche Strafe wie den Mörder selbst.

Übel sollen alle enden, die nur in irgendeiner Form verstrickt!

Und drittens sag' ich euch: Ich bin wie ihr! Selbst wenn der Mörder unter meinem Dache wohnte, soll keine Schonung er erfahren.

Ich war ein Fremder hier und bekannt war mir die schreckliche Tat bis heute nicht.

Aber rächen will ich sie, als wär' ich des König Laios eig'ner Sohn.

Habt ihr dies vernommen, Thebaner?

CHOR:

Ja. Wir haben es gehört.

CHORFÜHRER:

Doch nicht wir erschlugen Laios

CHOR:

und wissen auch den Mörder nicht.

CHORFÜHRER:

Apollon hätte sagen müssen, wer die Tat verübt.

ÖDIPUS:

Du redest wahr. Doch wer zwingt die Götter!

CHORFÜHRER:

So nenn' ich noch das zweite, das mir dienlich scheint.

ÖDIPUS:

Wär's auch ein drittes, zög're nicht, es kundzutun.

CHORFÜHRER:

Was sieht der Gott, das sieht Teiresias,

CHOR:

der blinde Seher.

CHORFÜHRER:

Wäre es nicht ratsam, ihn zu Rat' zu ziehen?

ÖDIPUS:

Nicht säumig, ließ ich dieses auch nicht außer Acht.

Ich sandte zwei Mal Boten ihm auf Kreons Rat und wund're mich schon lange, dass er nicht erscheint.

CHORFÜHRER:

Doch, dort kommt er!

Szene 2

(TEIRESIAS kommt. er trägt eine dunkle Brille. Er bleibt unsicher stehen. Ein CHORMITGLIED geht zu ihm, führt ihn auf die Bühne und setzt ihn auf einen Stuhl)

ÖDIPUS:

Teiresias, der du in alles spähend dringst, in Klares und Dunkles, was in Erd' und Himmel ist, du kannst die Stadt nicht sehen, doch erkennst du wohl, welch schwere Not sie heimgesucht.

In dir allein erscheint für uns ihr Helfer, ihr Retter!

So rette dich und diese Stadt und rette mich.

So sag, da dir des Orakels Spruch bekannt, was schaust du, was wir nicht sehen!

TEIRESIAS:

Weh, weh! Schlimmes Wissen, qualvolles Schauen, an dessen Ende Grauen steht! Ich habe Dieses wohl gewusst, doch nun vergaß ich's. Sonst wär' ich nicht erschienen hier.

ÖDIPUS:

Was ist Teiresias, warum bist du so verzagt?

TEIRESIAS:

Lass mich fort! Leichter trägst du dein Geschick und ich das meine, wenn du diesem Rate folgst.

ÖDIPUS:

Du verweigerst der Stadt, die dich erzogen, deinen Spruch?

TEIRESIAS:

Ja. Dein Reden dient dir nicht und meines nicht mir.

ÖDIPUS:

Teiresias! Wende dich nicht ab von uns!

Auf Knien bitten wir um deine Hilfe dich.

TEIRESIAS:

Ihr alle seid ja Toren! Ich enthülle nichts, damit ich dein Verderben nicht enthüllen muss.

ÖDIPUS:

Mein Verderben?! Klär' mich auf!

TEIRESIAS:

Wozu dies eitle Fragen? Zuviel Fragen ist nicht gut. Von mir wirst du nichts mehr hören!

ÖDIPUS:

(energisch)

Du verhöhnst mich und verhöhnst die Stadt.
Du bist aus Stein, verbohrt, verquert.
Und wärst du nicht ein Priester, ich würd' sagen, du hast mit
deinem Augenlicht auch deinen Verstand verloren.

TEIRESIAS:

Du tadelst meine Sinnesart. Doch kennst du selbst dich nicht.

ÖDIPUS:

Willst du mich erzürnen?

TEIRESIAS:

Nicht weiter werd' ich reden. Ras auf im Zorn, wär' er auch
der wildeste!

Ich gehe.

(Er steht auf und will gehen)

ÖDIPUS:

(wütend)

Setz dich!

(er drückt TEIRESIAS unsanft auf den Stuhl zurück)

Ist's verwunderlich, dass dein Reden mich erzürnt? Zorn sei
kein guter Ratgeber, heißt es, doch wischt er weg den
trügend Schleier liebevoller Milde.

Jetzt seh' ich klar dich. Und will dir auch sagen, was ich
erkenne: Du hast mitersonnen und mitgetan die Tat, und nur
nicht selbst den Mann erschlagen, da du blind.

(zum CHOR)

Sagt! Gäb' es für sein Schweigen einen and'ren Grund?

(der CHOR schweigt)

ÖDIPUS:

Du bist das Schandmal!

TEIRESIAS:

So? Wahrhaftig? Nein, ich bin es nicht.

Der Frevler, der dies Land entheiligt hat, bist du. Du bist das
Schandmal.

ÖDIPUS:

So kühn, so schamlos, so billig schüttetest du dies Wort
heraus!

TEIRESIAS:

Du hast mich gezwungen. Die Wahrheit ist's und ich sagt'
sie dir.

ÖDIPUS:

Die Wahrheit? Ich habe sie wohl nicht recht verstanden.
Noch einmal! Sag sie mir laut und deutlicher!

TEIRESIAS:

Du bist das Schandmal, der Frevler, die Beule der Pest, an der
die Stadt erkrankt!

Du bist des Laios' Mörder, den du suchen gingst.

ÖDIPUS:

Du verhöhnst mich ein zweites Mal? Noch mehr vielleicht?

TEIRESIAS:

Wie du willst.

Du lebst in scheußlicher Vermischung mit deinen Nächsten.

ÖDIPUS:

(lacht)

Wem entsprang dieser krankhaft Sinn? Kreon oder dir?

TEIRESIAS:

Es ist die Wahrheit.

ÖDIPUS:

Wahrheit?! Du bist so dreist, dass du selbst der Wahrheit
spottest.

TEIRESIAS:

Die Wahrheit findet von selbst ihr Ziel und Apoll hat sie auf
den Weg geschickt.

ÖDIPUS:

Unglaublich! Du spottest sogar der Götter! Soll ich dir
sagen, was Wahrheit ist?

Wahrheit ist, dass ihr neidisch seid,

dass schnöde Missgunst ihr hegt,
dass ihr neidet mir den Thron, den mir diese Stadt
unaufgefordert übergab als freien Lohn.

Wo war deine vielgerühmte Seherkraft, als hier die Sphinx ihr
Rätsel sang?

Warum sprachst du für uns're Bürger nicht das erlösend'
Wort?

Ich brauchte keine Vogelschau und keine Seherkraft, um das
Rätsel zu lösen. Ich tat es ganz aus mir.

Und wo war Kreon, als die Sphinx die Jünglinge dahingerafft?
Warum ging er nicht selbst hinaus und riskierte das Leben,
wo er doch stets nach dem Throne seine Finger streckt?

Ich sag es dir: ein Feigling ist er und jeder Feigling trachtet
nach dem Gut des and'ren. Er neidet mir den Thron und
immer hab' ich's gewusst.

Nie brauchte ich einen Kreon, um die Stadt glücklich zu
führen, bezog ihn nur mit ein, als meines Weibes Bruder, um
allen gut zu sein.

Aber jetzt erkenne ich auch dies: Kreon ist's, der mir, mit
deiner Mittat, die Grube gräbt.

TEIRESIAS:

Kein Kreon gräbt die Grube, du allein gräbst sie schon selbst.

CHOR:

Haltet ein!

CHORFÜHRER:

Im gegenseit'gen Zorn scheint euer Wort gesprochen,

CHOR:

doch gilt es nur, zu erfüllen des Gottes Spruch.

ÖDIPUS:

(beruhigt sich)

Ihr habt Recht. So geh, Teiresias, geh! Es ist besser für dich
und für mich.

TEIRESIAS:

So sprach ich vorhin schon. Doch jetzt ist's zu spät.

(er erhebt sich)

Angst habe ich vor dir nicht. Denn dir bin ich nicht untertan.
So höre noch ein letztes Mal:

Der, der Laios Mord beging und nach dem du spähst, dieser
Mann ist hier und bald erkennt man ihn. Nicht freuen wird
ihn solche Schickung.

Offenbaren wird er sich den eig'nen Kindern

zugleich als Bruder und als Vater,

offenbaren wird er sich der Mutter, die ihn gebar,

zugleich als Sohn und Ehegatte,

offenbaren wird er sich als der, der den Vater jäh erschlug.

Und dann wird er, der einst sehend und reich war, blind sein
und ein Bettler,

und blind wird er zieh'n in fremdes Land.

ÖDIPUS:

Du bist ja gänzlich von Sinnen.

TEIRESIAS:

Den Eltern, die dich zeugten, galt ich als weise wohl.

ÖDIPUS:

(verunsichert)

Wie? Welchen? Bleibe! Welche Eltern zeugten mich?

TEIRESIAS:

Dich zeugt und dich vernichtet der heutige Tag.

ÖDIPUS:

Wie dunkel ist alles, was du sagst, wie rätselhaft!

TEIRESIAS:

Geh hinein, dem nachzusinnen. Du kannst zwar sehen, aber du siehst nichts.

Aber wenn du mich der Lüge überführst, dann sag' zu Recht, völlig mangle mir die Seherkunst.

(zu einem Chormitglied)

Komm, Knabe, führe mich hinaus.

(Ein CHORMITGLIED begleitet TEIRESIAS hinaus)

(ÖDIPUS bleibt unschlüssig stehen, denkt nach)

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Grässliches, ach Grässliches sagt uns der Prophet.

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Was wir zu glauben nicht vermögen.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Doch auch zu verneinen ist es nicht.

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Wir haben von all dem nie etwas gehört.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Und trotzdem war Ödipus doch so erregt!

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Wer von uns wär' es nicht, beträf' es ihn.

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Vertraut ihr weiter uns'rem König?

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Nie hatten wir den Verdacht, ihn träfe gar die Schuld.

Kann ein Seher, Mensch wie wir, mehr wissen als wir?

Nur die Götter wissen mehr.

(ÖDIPUS will durch die Tür abgehen, doch jedes CHORMITGLIED dreht sich langsam und synchron um die eigene Achse. In der Drehung setzen drei CHORMITGLIEDER die Masken der drei ERINNYEN auf, die anderen halten Weinbecher in der Hand.

Je nach Anzahl der SPIELER kann sich der CHOR auch zurückziehen und die ERINNYEN und die JINGEN ZECHER von anderen Spielern dargestellt werden)

ERINNYE 1:

Ödipus!

ERINNYE 2:

Ödipus!

ERINNYE 3:

Ödipus!

ERINNYE 1+2+3:

Erinnerst du dich?

(Der CHOR spielt eine Festgesellschaft angeheiterter, junger Männer. Ein CHORMITGLIED tritt als JUNGER ZECHER vor)

JUNGER ZECHER:

Hey, was bist du für einer, Ödipus?!

ÖDIPUS:

Wie meinst du das?

JUNGER ZECHER:

Hier trink.

(er reicht ÖDIPUS einen Becher und stößt mit ihm an. Er sieht zu den anderen, die ihn anfeuern)

JUNGER ZECHER:

Du siehst mir komisch aus.

ÖDIPUS:

Was willst du?

JUNGER ZECHER:

Du bist der Königssohn hier in Korinth. Der Sohn von Polybos und Merope, nicht wahr?

ÖDIPUS:

Das weißt du doch.

JUNGER ZECHER:

Aber ...

(er sieht zu den anderen, die ihn anfeuern)

Aber du schaust mir nicht nach ihnen aus!

(die anderen grölen)

ÖDIPUS:

Wie ...?

JUNGER ZECHER:

Sieh dich doch an! Du hast doch kluge Augen im Kopf! Ist's dir denn selbst entgangen? Du ...

(er sieht zu den anderen, die ihn anfeuern)

... du bist nicht deiner Eltern eig'ne Brut.

(ALLE grölen. ÖDIPUS will auf ihn losschlagen, doch die anderen ZECHER halten ihn zurück. ÖDIPUS rennt durch die Türe hinweg und schließt sie aufgewühlt hinter sich. Die ERINNYEN und die JINGEN ZECHER drehen sich wieder und werden zum CHOR)

III. Akt**Szene 1****DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:**

Was ist?

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Was geschieht?

CHOR:

Wir wissen es nicht.

DIE ANDERE HÄLFTE DES CHORS:

Was ist?

DIE EINE HÄLFTE DES CHORS:

Was geschieht?

CHOR:

Wir wissen es nicht.

(KREON kommt)

KREON:

Ihr Bürger! Weil ich höre, dass mich Ödipus, der König, schwerer Taten angeschuldigt hat, erschein' ich hier, von Schmerz erfüllt. Denn wenn er glaubt, ich habe, was zu Schaden führt, in dieser Not mit Worten oder durch die Tat ihm angetan: Dann lange fortzuleben, mit solchem Ruf belastet, verlang' ich nicht.

CHOR:

Doch diese Schmähung wurde mehr vielleicht im Zorn gewaltsam ausgestoßen als mit Vorbedacht.

KREON:

Ist's wahr, dass Ödipus gesagt, dass ich des Sehers Lügenwort hab' angefacht?

CHOR:

Frag ihn am besten selbst.

(Der CHOR geht ab)

Szene 2

(ÖDIPUS kommt aus der Türe gestürmt)

ÖDIPUS:

Ja! Ich habe es gesagt.
Weil du vor aller Augen die Finger nach der Krone krallst.
Hast du gemeint, ich könne das Netz nicht merken? Wie? Oder nicht zerreißen, wenn ich's gemerkt? Wer bist du denn?
Einen Thron erobert Glück oder Kraft.
Beides hast du nicht.

KREON:

Hör mich, dann richte.

ÖDIPUS:

Zu hören brauch' ich dich nicht. Was du getan, redet für dich.
Strafen werd' ich dich.

KREON:

Was habe ich dir getan, mein Schwager?

ÖDIPUS:

Wer hieß mich, Boten senden an den Seher? Warst du's, oder warst du es nicht?

KREON:

Ich war es und stehe ein für diesen Rat.

ÖDIPUS:

Stehst ein. So, so.
Und wie lange ist es her, dass Laios spurlos verschwand, von eines Mörders Hand entseelt?

KREON:

Weit fern. Über fünfzehn Jahre misst sich schon seitdem die Zeit.

ÖDIPUS:

Und übte damals seine Kunst der Seher schon?

KREON:

Mit gleicher Weisheit übt' er sie, mit gleichem Ruhm.

ÖDIPUS:

Und sprach der weise Mann auch von mir, zu jener Zeit?

KREON:

Das weiß ich nicht.

ÖDIPUS:

Aber du weißt, der Seher hätte, wär' er nicht im Bund mit dir, den Mord an Laios auch jetzt nimmermehr mein Werk genannt.

KREON:

Ob dies er aussagt, weißt du selbst. Ich aber darf nun wohl auch dich befragen, wie du mich gefragt.

ÖDIPUS:

Frag immer. Denn als Mörder werd' ich nicht besteh'n.

KREON:

Du bist mit meiner Schwester doch vermählt?

ÖDIPUS:

Gewiss. Verneinen kann ich diese Frage nicht.

KREON:

Und teilst die Macht, des Landes Herrschaft gleich mit ihr?

ÖDIPUS:

Von mir erhält sie alles, was sie wünschen mag.

KREON:

Und steh' ich als der Dritte nicht euch beiden hilfreich bei?

ÖDIPUS:

Hier eben offenbarst du dich als falscher Freund.

KREON:

Du kennst mich anscheinend nicht.
Dann sag' ich dir, wer ich bin, denn ich kenne mich.
Nach Herrschaft giert mich nicht, sie ist sorgenvoll und raubt den Schlaf.
Der Mann der Tat bist du und gern steh' ich dir bei, habe and'res nie gewollt.
Umschmeichelt nicht ein jeder mich, weil er glaubt, seine Sache bringe ich bei dir dann günst'ger vor? Ergreift nicht ein jeder unterwürfig meines Mantels Zipfel und verbeugt sein Haupt vor mir, weil der Groll, den mancher auf deinen Schiedsspruch hegt, dich nur trifft und nicht mich?
Was sollte ich also mehr begehren, als diese Hochachtung, die man mir entgegenbringt?
Auch weißt du nicht, darum sage ich es dir: Schweres Schicksal wurde mir zuteil, als Laios weggegangen und ich des Thrones Stellvertreter war. Die Sache war nichts für mich und nach ihr sehne ich mich nicht zurück. So bot ich auch an den Thron dem, der den Sieg über die Sphinx erränge.
Glaubst du nicht, die ganze Macht hätte an mich ich reißen können, wenn ich nur gewollt?
Siehst du nur ein Mal mich mit dem Seher geheime Pläne schmieden, dann strafe mich, sowie ich mich selbst dafür strafen würde.
Allein stoß nicht den Freund von dir um nichts! Mir kommt es vor, als würdest du von dir dein eigen Sein im jähen Zorn!

ÖDIPUS:

Du redest gut. Das ist bekannt. Doch täuschen habe ich mich lassen lang genug.

KREON:

Was begehrt du? Treibst du mich zum Land hinaus?

ÖDIPUS:

O nein.

KREON:

Nein?

ÖDIPUS:

Mitnichten: Sterben sollst du, nicht von hinnen flieh'n!

KREON:

Wahnsinniger!

ÖDIPUS:

Nein. Bei Vernunft bin ich. Nun erst vielleicht zum ersten Mal.

KREON:

Und wenn du irrtest?

ÖDIPUS:

(lacht böse)

Auch dann musst du gehorchen mir.

KREON:

Dem ungerechten Herrscher nie!

ÖDIPUS:

Du bist mir untertan.

KREON:

Dem Tyrannen nie! Und das ist, was du bist: ein Tyrann.

Szene 3

(IOKASTE kommt durch die Türe. Sie hat eine goldene Spange im Haar)

IOKASTE:

Was geht hier vor? Warum führt ihr eitlen Zungenkrieg um euer eig'nes Leid, da unser Land erkrankt und Hilfe braucht? Geh am besten jeder in sein Haus!

KREON:

Iokaste, Schwester. Dein Mann schreit es laut heraus: Er lässt mich töten!

ÖDIPUS:

So ist es: eben überführt ich ihn, wie er Böses meinem Leben sann mit böser List.

KREON:

Ich schwöre: Weder will ich Vorteil ziehen aus dem, was geschehen mag, noch habe ich auch nur eines getan, wessen du mich beschuldigst. Wär's doch der Fall, will ich zugrunde gehen.

IOKASTE:

O bei den Göttern, glaube ihm doch dieses Wort.

(Der CHOR ist gekommen, aber hält sich im Hintergrund)

CHOR:

Glaube ihm doch dieses Wort, o König.
Gib nach, sei klug, o Herr!

ÖDIPUS:

Bedenkt ihr, was ihr fordert hier?

CHOR:

Ja. Den Freund nicht klage an! Nie war er unbesonnen.
Ehre auch du den Eid, den vor den Göttern er geschworen.

ÖDIPUS:

Gehen lassen soll ich ihn? Obwohl ich selbst vielleicht darüber stürze?

CHOR:

Lass gut sein. Das Land ist müde

CHOR 2:

von Hader,

CHOR 3:

von Streit,

CHOR 4+5+6:

von zwielichtigem Verdacht.

CHOR:

Lass gut sein, o Herr.

ÖDIPUS:

Wir ihr wollt. Eurem Mitleid hat er es zu verdanken, dass er gehen kann.

Geh Kreon! Doch meine Feindschaft wird immer dich verfolgen, wohin du deinen Fuß auch setzt.

KREON:

Voll Hass, sehe ich, gibst du nur nach. Eine Natur wie die deine trägt wahrlich am schwersten an sich selbst.

Ich gehe, von dir verkannt, aber gleichgesinnt mit diesen.
(er zeigt auf den CHOR)

(KREON geht. ÖDIPUS und IOKASTE bleiben unschlüssig)

CHOR:

Was säumst du, Herrin, und führst ihn nicht hinein?

IOKASTE:

Erst möcht' ich wissen, was geschehen.

CHOR:

Wir Unglücklichen! Uns bleibt nichts erspart.
Ermattet ist uns schon vom welkenden Land die Seele.
Ermattet ist uns schon von Hass und Hader die Kraft.
Lass gut sein, o Herrin und lass alles, wie's jetzt ist.
(Der CHOR ab)

Szene 4

IOKASTE:

Bei allen Göttern, offenbar auch mir, warum dir solcher Groll die Brust erfüllt.

ÖDIPUS:

Von meinen Händen, sagt Kreon, fiel Laios.

IOKASTE:

Sagt er das selbst oder war es fremdes Wort?

ÖDIPUS:

(wütend)

Den Seher hat er vorgeschickt, den tückischen.

IOKASTE:

Den Seher!

(lacht)

Nun beruhige dich und befrei dich von der Sorge.
Wisse: nie befand ein sterblich Wesen sich im Besitz der Seherkunst.

ÖDIPUS:

Wie?

IOKASTE:

Ich beweis' es dir! Hör zu!
Laios ward vom Orakel selbst verkündet,
ihm sei das Los beschieden, durch des Sohnes Hand
zu sterben, den er zeugen würd' aus meinem Schoß.